

cata Huds. f. *racemosa* Hoffm. (430), *C. degenerans* Flör. f. *anomoea* Ach. (431), *C. decorticata* Flör. (432), *C. endiviaefolia* Dicks. (434).

Zwackh-Holzhausen W. v. Lichenes exsiccati. Fasc. XXII.

Umfasst Nr. 1146—1177, darunter aus Tirol (leg. Arnold): *Dufourea madreporiformis* (Wulf.) Ach. (1160), *Parmeliopsis aleurites* (Ach.) Nyl. (1162), *Physcia stellaris* (L.) Nyl. (1163), *Lecanora exsecuta* Nyl. (1165), *Platysma saepincola* Hoffm. (1173), *Lecanora acceptanda* (1174).

Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark.

Hieracia Seckauensia exsiccata

(Stiria superior).

Von Dr. Gustav v. Pernhoffer (Wien).

Angeregt durch die schönen und instructiven Hieracienexsiccaten Norrlyn's, Lindeberg's und Dahlstedt's, welche die in Scandinavien und Finnland vorkommenden Sippen und Arten dieser so reich gegliederten Gattung in ihren vielgestaltigen Typen und Formen vor Augen führen, unternehme ich es, die von mir im Bereiche meines mehrjährigen Sommeraufenthaltes zu Seckau in Ober-Steiermark beobachteten Hieracien in ähnlicher Weise bekannt zu machen.

Wohl ist dieses Gebiet ein räumlich höchst beschränktes, allein es liegt dafür in einem, was Hieracien anbelangt, mit Ausnahme der alpinen Region, noch sehr wenig erforschten Landestheile, der auch in pflanzengeographischer Hinsicht einiges Interesse bietet.

Der Zweck, welchen ich bei dieser Publication zunächst im Auge halte, besteht, nebst der Aufschliessung der reichen Hieracienflora Seckaus, darin, den Fachbotanikern, insbesondere den Hieraciologen Materiale zu ihren Studien in pflanzensystematischer und geographischer und zum Theile wohl auch in phylogenetischer Hinsicht zu liefern.

Was die Nomenclatur anbelangt, folge ich bei den Piloseloiden der bezüglichlichen classischen Monographie von C. v. Nägeli und A. Peter (München 1885) und beschränke mich hiebei zu-meist nur auf die darin angeführten Hauptarten oder höchstens deren Greges, da mir, Mangels der Nägeli'schen Exsiccaten, die Bestimmung der zahlreichen Subspecies in der Regel um so schwieriger fallen musste, als dieses Werk fast gar keine Standortsangaben aus Steiermark enthält. Bezüglich der anderweitigen Gruppen kann ich mich nebst den Eingangs aufgezählten Exsiccaten nur an Fries Symbolae ad historiam Hieraciorum (Upsala 1848) und dessen Epicrisis generis Hieraciorum (Upsala 1862) halten. Die wenigen, von mir als neu beschriebenen und benannten Hybriden und Varietäten lasse ich immerhin nur als provisorisch gelten, bewährten

Kennern dieser so schwierigen Gattung es anheimstellend, dieselben an der Hand des vor Augen liegenden Materiales auf ihren Werth zu prüfen und Irrthümer richtig zu stellen.

Bevor ich zur Aufzählung und Besprechung der ausgegebenen Hieracien schreite, dürfte eine kurze Schilderung der topographischen und physikalischen Verhältnisse Seckaus, in dessen nächstem Umkreise dieselben sämmtlich gesammelt wurden, am Platze sein.

Seckau (47° 16' NB, 14° 47' Ö. L.) liegt auf der obersten Terrasse eines nur von unbedeutenden Gewässern durchzogenen, west-östlich verlaufenden Seitenthales des Murthales, am Südabhange der gleichnamigen, den letzten Abschnitt der sogenannten niederen Tauern bildenden Alpen und gehört demnach dem Gebiete der Centralalpen an; seine Seehöhe beträgt 842 m. Von Seckau erhebt sich der etwa $\frac{1}{2}$ Stunde breite Thalboden mit geringer Steigerung bis zu ungefähr 950 m und fällt dann steil in das hier dieselbe Richtung verfolgende erweiterte Thalbecken der Ingering ab. Der Höhenrücken an der rechten Thalseite erreicht nicht völlig 1200 m; links erheben sich die genannten Alpen, deren Kammhöhe hier nicht unter 2000 m sinkt und welche mit ca. 2400 m culminiren.

Aus den in der dortigen Benediktinerabtei seit Juli 1890 regelmässig angestellten und in den Jahrbüchern der k. k. meteorologischen Centralanstalt zur Veröffentlichung gelangenden meteorologischen Beobachtungen ergeben sich bisher folgende Mittelwerthe,¹⁾ und zwar:

	Temperatur in ° Cels. ²⁾	Feuchtigkeit in %.	Niederschlagshöhe mm
Winter:	— 4·2	77·7	109·3
Frühjahr:	+ 6·1	70·4	205·4
Sommer:	+ 15·4	74·2	376·8
Herbst:	+ 6·7	81·4	199·5
Jahr:	+ 6·0	75·9	891·0

Das geognostische Substrat der Höhenzüge besteht aus Glimmerschiefer, Gneiss und stellenweise auch aus grösseren Lagern von Granit. Die Waldbestände werden nur aus Coniferen, vorwiegend Fichten gebildet; die Flora des, übrigens zum grossen Theile cultivirten Thalbodens enthält ziemlich viele subalpine Arten, doch finden sich auch einige, sonst in der Regel auf niedrigere Gegenden beschränkte Arten, wie z. B. *Verbascum austriacum*, *Artemisia pontica* u. a. m.³⁾

¹⁾ Ich erhielt diese Daten durch Güte des Hochw. Herrn P. Willibald Wolfsteiner O. S. B., welcher auch die bezüglichen Beobachtungen anstellte.

²⁾ Nicht corrig. Mittel aus $7.2.8\frac{1}{2}$
3.

³⁾ Vergl. des Verf. Floristische Notizen aus Seckau in diesen Blättern. Jahrg. 1893. Nr. 7 und 8.

I.

1—3. *Hieracium Pilosella* Linné. Fl. suec. ed II, p. 272 (1755).

Grex XI. *Vulgare* Näg. et Pet. l. c. p. 152. = *H. Pilosella* a. *vulgare* Tausch in Flora 1828, p. 52.

1. 2. Squamae \pm obscurae usque cinereae, Involucrum, scapusque \pm pilosi usque epilosi et tum plerumque glandulis et floccis magis obsiti.

In graminosis ad margines viarum et silvarum; 850—950 m s. m.

Häufig 2—3 fast immer ungetheilte Schäfte mit langen, dicklichen und zuweilen Blüthenknospen treibenden Stolonen entwickelnd und miteinander vermischt wachsend, besiedeln diese Formen — öfters in Menge — die Thalregion und reichen, mit Verkürzung des Schaftes, sowie der Stolonen bis auf Höhen von 1600 m und darüber. Uebergangsformen verbinden dieselben mit:

3. Squamae obscurae-cinereae, Involucrum scapusque epilosi, glandulis et floccis \pm numerosis obsiti.

In graminosis siccis ad marginem viae versus pagum Neuhofen; ca. 820 m s. m.

Diese, von Uebergängen abgesehen, auch durch schwächeren Habitus, dichtere flockige Bekleidung, namentlich auch der Blattunterseite, sowie durch verkürzte Stolonen von den Vorigen verschiedene Pflanze scheint nur auf entschieden trockenem Boden vorzukommen und deshalb um Seckau seltener zu sein. Dieselbe befand sich in Gesellschaft mit dem sub Nr. 19 ausgegebenen *H. brachiatum*.

Alle diese Formen beginnen, fast gleichzeitig, in der ersten Junihälfte zu erblühen.

4—5. *Hieracium Pilosella* L. w. O.

Grex XII. *subvirescens* Näg. et Pet. l. c. p. 159. Subsp.?

In locis umbrosis subhumidis silvae vulgariter „Kuhhalt“ dictae; 840—880 m s. m.

Die, in allen am erwähnten Standorte vorkommenden Varianten ausgegebene Pflanze dürfte wohl sicher in die bezeichnete Sippe (im Nägeli'schen Sinne) gehören und hat auch mit dem in Lindeb. H. Scand. exsicc. sub Nr. 101 ausgegebenen *Pilosella* var. *virescens*, abgesehen von der höchst seltenen Gabelung des Schaftes (unter mehr als 100 untersuchten Stücken beobachtete ich selbe nur dreimal, und zwar nahe der Basis, viele Aehnlichkeit, passt jedoch insofern zu keiner der von Nägeli angeführten Subspecies, als dieselbe deren bezügliche Sondermerkmale in sich vereinigt, weshalb ich hier deren Beschreibung folgen lasse:

Schäfte 1 (höchst selten 2), 18—42 cm hoch, schlank, schlaff, meist \pm gebogen, höchst selten, und zwar nahe der Basis gabelig, selten mit 1—2 kleinen linealen oder schuppenförmigen Stengel-

blättern, Blätter oboval länglich, lanzettlich bis lineal-lanzettlich, abwärts lang verschmälert, stumpflich oder spitzlich, bis 17 cm lang und 2 cm breit. Hülle 10—11 mm lang, oval bis rundlich, öfter etwas niedergedrückt bauchig, Schuppen schmal oder fast schmal, schwärzlich bis grau, weiss gerandet, Haare der Hülle mässig zahlreich oder fast 0, schwärzlich oder hell, am Schaft mehr minder zahlreich, oft sehr zahlreich, sehr selten fast 0, bis 4 mm lang, schwärzlich oder heller, weich; Drüsen und Flocken an Hülle und Schaftspitze reichlich, nach abwärts öfters nur wenig vermindert bis an die Basis reichend, oder überhaupt nur mässig zahlreich und dann gegen die Basis mitunter sehr zerstreut. Schaft grau oder graulichgrün, Blattrand zerstreut bis mässig — Blattoberseite zerstreut behaart, Haare etwas steiflich. Blattrücken dichter behaart, mässig bis reichflockig grünlichgrau bis grau und selbst — an den Rosetten- und Stolonenblättern weisslichgrau. Randblüthen gleichfärbig hellgelb oder höchstens nur schwach röthlich gestreift. Ausläufer verlängert, schlank, bis 40 cm lang, meist dichtzottig behaart oder filzig, sehr selten Blütenknospen treibend.

Die Pflanze zeichnet sich in allen ihren Varianten durch eine auffallende Schlaffheit und Weichheit aus; Exemplare, welche diese Eigenschaften in minderem Grade aufweisen, geben sich in der Regel schon als \pm deutliche Uebergänge zu den in ihrer Nachbarschaft, unferne des Waldrandes wachsenden unter Nr. 1 u. 2 ausgegebenen Formen von *H. pilosella* α *vulgare* zu erkennen, und zwar erscheinen die Blüthen deutlicher randstreifig, die Farbe des Blattrückens sticht von jener der Blattoberseite greller ab; gleichzeitig verringert sich auch die Pubescenz und es verkürzen sich Schaft, Stolonen und Blätter. Uebrigens lässt sich auch ein gewisser Parallelismus zwischen den Formen dieser beiden Typen in Bezug auf Grad und Wechsel ihrer Pubescenz und Drüsigkeit nicht verkennen.

Ich fand diese Pflanze, welche frühestens Mitte Juli, gemeinlich jedoch erst im August zur Blüthe gelangt, auch noch an schattigen Waldrändern derselben Berglehne hinter dem sogenannten Weinmarteiche bei ca. 930 m, ferner an ähnlichen Stellen am Fusse des Kalvarienberges und erhielt einige, jedoch weniger typische und dürrtigere Exemplare aus der Umgebung des etwa 3 Stunden entfernten Ingeringsees; ca. 1300 m.

An dem oben bezeichneten Standorte ist dieselbe stellenweise sehr häufig und es bedecken ihre Rosetten den kurzgrasigen, humösen, dichtschtigen Waldboden oft auf grössere Strecken. Sollte dieselbe als eigene Subspecies oder mindestens als besondere Form Geltung finden, so würde ich hierfür den Namen „*silvicola*“, beziehungsweise „*mollis*“ vorschlagen.

Diese Pflanze bildet mit dem an den nächstgelegenen Waldrändern wachsenden *H. auricula* eine ausgezeichnete Hybride, die ich bisher nur in sehr wenigen Stücken fand und daher auch nicht

alle Exemplare dieser Ausgabe damit betheilen kann. Dieselbe ist hier unter der allgemeinen Bezeichnung *H. auriculiforme* sub Nr. 12 ausgegeben und beschrieben. (Schluss folgt.)

Personal-Nachrichten.

Prof. Jakob Jaeggi ist im Alter von 66 Jahren in Zürich gestorben.

Dr. Saint Lager ist zum Officier de l'Instruction publique ernannt worden. (Bull. soc. bot. Fr.)

Dr. G. Ritter von Beck ist Anfang Juli von seiner neuerlichen Forschungsreise nach Montenegro und in die Hercegovina nach Wien zurückgekehrt.

Prof. Dr. W. Voss ist zum Professor an der Realschule im IV. Bezirk Wiens, K. Vandas zum Professor am Gymnasium in Kolin ernannt worden.

Am 8. Juli wurde in Triest ein Monument des Botanikers Tommasini enthüllt, wobei Dr. Marchesetti die Festrede hielt.

Dr. J. W. Gregory ist von seiner botanischen Expedition nach dem Kenia mit reicher Ausbeute zurückgekehrt. — Die Aufsammlungen und Beobachtungen des Dr. Volckens im Gebiete des Kilimandscharo haben bisher schon höchst bemerkenswerthe Ergebnisse geliefert.

Hofrath Dr. Julius Wiesner vollendete im vorigen Jahre das fünfte Lustrum seiner Thätigkeit als Professor; gleichzeitig feierte er das zwanzigjährige Jubiläum als Vorstand des von ihm begründeten pflanzenphysiologischen Institutes der Wiener Universität. Aus diesen Anlässen liess ein aus ehemaligen Schülern Wiesner's bestehendes Comité eine Medaille prägen, welche dem Jubilar nebst einer Adresse am 24. Juni d. J. im botanischen Hörsaal der Universität feierlich überreicht wurde. Die Medaille, von Professor Schwartz kunstvoll modellirt, zeigt auf der Aversseite das wohlgetroffene Bild Wiesner's; die Reversseite hat folgende Inschrift: „Dem geistvollen Forscher und allgeliebten Meister zum XXV-jährigen Jubiläum als akademischer Lehrer seine dankbaren Schüler“. Die Ehrung hätte schon im October des vorigen Jahres stattfinden sollen, was jedoch nicht möglich war, da sich Hofrath Wiesner damals im botanischen Institute zu Buitenzorg (Java) aufhielt und erst heuer im Frühjahr von dort glücklich heimkehrte. (Bgn.)

Inhalt der August-Nummer. Zukal H. Beiträge zur Kenntnis der Cyanophyceen. S. 281. — Fritsch Dr. C. Nomenclatorische Bemerkungen. S. 286. — Wettstein Dr. R. v. Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. S. 288. — Freyn J. *Plantae novae Orientales*. S. 294. — Kränzlin F. *Orchidaceae Papuanae*. S. 298. — Degen Dr. A. v. Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. S. 302. — Litteratur-Uebersicht. S. 304. — Flora von Oesterreich-Ungarn. Braun H. Niederösterreich. S. 308. — Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. S. 312. — Botanische Sammlungen. Museen. Institute etc. S. 314. Pernhoffer Dr. Gustav v. Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark. S. 315. — Personal-Nachrichten. S. 319. — Inserate. S. 320.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Pernhoffer Gustav von

Artikel/Article: [Die Hieracien der Umgebung von Seckau in Ober-Steiermark. 315-319](#)